

Laibacher Zeitung



N^o 22.

Freitag, den 17. März 1826.

W i e n.

Erster Bericht
über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers.

Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser erkrankten in der Nacht vom 9. auf den 10. März plötzlich, und wurden von einem entzündlichen Fieber befallen, gegen welches sogleich alle erforderlichen Heilmittel angewendet wurden. Den 10. Morgens um 6 Uhr wurde eine Ader geöffnet, und diese Blutentleerung bewirkte einige Erleichterung. Der Grad des Fiebers und die übrigen Zufälle der Krankheit erforderten einen zweyten Aderlaß, welcher denselben Tag unternommen wurde, und eine merkliche Erleichterung in den Zufällen der Krankheit zur Folge hatte, so daß Se. Maj. in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. theilweise ruhig schliefen, und am 11. Morgens Allerhöchstdiess wieder etwas erleichtert fühlten. Wegen eines local-Schmerzens wurden an diesem Tage Vormittags Blutegel gesetzt, welche eine große Verminderung des Schmerzens bewirkten. Der bisherige Verlauf der Krankheit läßt mit Grund in Kurzem die gänzliche Herstellung Sr. k. k. Majestät erwarten.

Wien, den 12. März 1826,
8 Uhr Abends.

Freyherr von Stifft,
k. k. wirkl. Staats- und Conferenz-Rath,
erster Leibarzt Sr. k. k. Majestät.

Zweyter Bericht

über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers.

In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. verschlimmerten sich die Zufälle der Krankheit und das Fieber, so daß kein ruhiger Schlaf Statt finden konnte. Morgens am 12. trat zwar eine Erleichterung ein, welche aber nicht andauernd war, und gegen Mittag wurde es nöthig, noch einen Aderlaß vorzunehmen, auf den eine beträchtliche Erleichterung erfolgte, die noch anhält, und

die Hoffnung zur baldigen Genesung Sr. k. k. Majestät steigert.

Wien, den 12. März 1826,
7 1/2 Uhr Abends.

Freyherr von Stifft,
k. k. wirkl. Staats- und Conferenz-Rath,
erster Leibarzt Sr. k. k. Majestät.

V o r a r b e r g.

Der Bothe von Tyrol enthält aus Daniels nächst Bludenz vom 21. Februar Folgendes:

Seit Menschengedenken ist hier im Winter, der gemeinlich um die Mitte Octobers beginnt, noch nie so wenig Schnee gefallen, als heuer. Man nimmt in hiesiger Gegend die Schnee-Höhe gewöhnlich zu 7 bis 12 Schuh an. Im Jahre 1824 wurde der Schnee am Charfreitag von dem hiesigen Pfarrhof-Dache abgetragen, wo er noch 7 Schuh hoch lag. Im J. 1817 erreichte er die Höhe von 18 Schuben, und 1756 lag selber bey der Kirche, die frey steht, 45 (?) Schuh hoch. Um so auffallender ist nun das heurige Jahr, in welchem der Schnee schon zwey Mahl verschwand. Gestern Vormittags nach 10 Uhr fiel ein starker Regen, woben es zwey Mahl bligte und heftig donnerte. Zugleich rollten von dem gegenüber stehenden Berge mit dumpfem Getöse die Schneelavinen in das Thal, und erschütterten das Pfarr- und Mesnerhaus, welches letztere Phänomen in andern Jahren gewöhnlich erst im April sich zu ereignen pflegt.

F r a n k r e i c h.

Der Herzogin u. o. Berry begegnete am 27. Febr. ein Unfall, welcher leicht hätte gefährlich werden können. Der Wagen, worin sie sich, um nach Rosny zu fahren, befand, stieß bey einem der Gitter von St. Germain an der Waldseite, an einen Eckstein und wurde umgeworfen. Die Frau Herzogin erhielt zum Glück nicht die mindeste Verletzung oder Quetschung, und kam mit der von einem solchen Sturz unzertrennlichen Erschütterung und Schrecken davon. Die Gräfinn von Bourgues, die neben der Prinzessinn im Wagen saß, und auf dieselbe zu fallen und sie zu

drücken befürchtete, wollte sich am Schläge halten, verwundete sich durch die zersplitterten Glasscheiben sehr stark an der Hand, und erhielt auch eine Quetschung an der Schulter. Die ebenfalls im Wagen befindliche Frau von Haut efort erhielt gleichfalls starke Contusionen. Der Ober-Chirurg der zu Saint Germain im Quartier liegenden Gardes du Corps, wurde sogleich herbey gerufen und leistete die erforderliche Hülfe. Die Gräfinn Bourgues wurde von demselben nach Paris geleitet, und befindet sich in leidlichem Zustande. Der König ließ sich sogleich auf die Nachricht von diesem Anfälle nach dem Befinden der Gräfinn erkundigen, und derselben Sein Beyleid über das ihr zugestohene Unglück bezeugen. Die Prinzessin, welche sogleich nach Paris zurück gekehrt war, um Se. Majestät durch ihren Anblick von ihrem Wohlbestinden zu überzeugen, ist am folgenden Tage nach Rosny abgereist.

S p a n i e n.

Die *Ettoile* meldet aus Madrid vom 25. Februar: Ein Courier von Alicante hat gestern die Nachricht gebracht, daß der Oberst Bazan, vormahliger Kessvohlt co der Stadt Valencia, und ein ziemlich ausgezeichnete Soldat, am 19. Februar an der Spitze von ungefähr 100 Mann zu Guardamar, einem kleinen, 7 Leguas von Alicante entfernten Seehafen, gelandet ist, und sich, nachdem er das Dorf nebst der Kirche geplündert, auf die erhaltene Kunde, daß ein seiner Bande überlegener Trupp royalistischer Freywilligen gegen ihn im Anzuge sey; und ihm bereits den Rückzug nach der Küste abgeschnitten habe, in die Gebirge geworfen habe. Die Behörden zu Alicante haben 200 Mann Infanterie zur Befolgung dieser Bande ausgesendet, und alle erforderlichen Vorichtsmaßregeln getroffen; und es heißt, daß der Unteranführer der Bande, ein ehemahliger Guerillas-Anführer, Namens Sells, welcher wegen seiner unter der constitutionellen Regierung verübten Ausschweifungen berüchtigt ist, bereits nebst fünf seiner Genossen in die Hände der königlichen Truppen gefallen ist, und alle sechs von denselben unverzüglich erschossen worden sind. Eine Escadron betittener Grenadiere von der Garde, welche zu Dcana in Besatzung liegen, sollte heute gegen diese elende Bande ausbrechen, um sie bis in ihre letzten Schlupfwinkel, welche von jeher die Zuflucht der Uebelthäter waren, zu verfolgen und auszurotten.“

Großbritannien und Irland.

Hängebrücken sind in England jetzt an der Tagesordnung; noch immer werden neue unternommen. Am 30

Jänner wurde dem Publicum die neue hängende Brücke über den Meerarm von Menai eröffnet, der die Insel Anglesea von Wallis trennt. Die Postkutsche von London nach Holyhead, wo man sich nach Irland einschiffet, fuhr zuerst in gewöhnlichem Trabe über dieselbe. Ungeachtet des heftigen Windes bemerkte man keinen auffallenden Unterschied in der Bewegung der Kutsche, weder auf dem durch massive Bogen von Stein gestützten, noch auf dem frey schwebenden Theile der Brücke. Die bisherige, äußerst unbequeme Wasserfahrt über den reißenden Meerestrom ist nun dadurch überflüssig geworden, und der Verkehr zwischen England und Irland sehr erleichtert. Diese merkwürdige Brücke besteht aus sieben steinernen Bogen, jeder von 52 Fuß, und einem schwebenden Bogen von 580 Fuß; die äußerste Länge der Ketten, von dem einen bis zu dem andern Befestigungspunct am Felsen, beträgt 1740 Fuß; der Brückenweg ist 100 Fuß über hohem Wasser; die Befestigungspuncte der Ketten an Pfeilern sind 52 Fuß über dem Brückenwege; die Breite der Brücke beträgt 30 Fuß. Es befinden sich daran achtzig querüber hängende Ketten, 10,000 Ringe, und die Ketten wiegen zusammen 384 Tonnen (ungefähr 800,000 Pfund). — Der Bau der Brücke ist durch Hrn. Telford geleitet worden. — Man geht jetzt noch mit einem andern Plans um, zu welchem schon hunderttausend Pfund unterzeichnet sind, dem nämlich, am Ausgusse des Tyne zwischen Nord- und South-Shields eine eiserne Hängebrücke zu errichten, deren ganze Länge 1800 Fuß (1½ engl. Meile) halten und deren Centralspannung 125 Fuß über die höchste Fluth sich so erheben wird, daß Schiffe von 400 Tonnen mit vollen Segeln darunter durchpassiren können. Der berühmte Capitän Brown, der das Patent für alle suspension bridges hat, ist der Baumeister.

Die zwey Federn, welche den Frieden zu Amiens unterzeichnet haben, wurden vor kurzem in London öffentlich ausgebothen, und Sir Francis Burdet kaufte sie für 500 Pf.

Der Courier gibt folgenden Auszug eines Privat-Schreibens aus Brasilien vom 14. December:

„Sie haben oft den Wunsch geäußert, daß ich Ihnen unsern jungen Kaiser persönlich schildern mögte. Ich will nun versuchen, diesem Wunsche Genüge zu leisten. Der Kaiser war am 25. October 27 Jahre alt; seine Statur hält ungefähr 5 Fuß 6 Zoll; er hat ein blühendes Gesicht mit einigen wenigen Blatternarben, trägt sich aufrecht und besitzt eine unglaubliche Muskelstärke. Er ist ent-

haltsam im Essen, Trinken und Schlafen; äußerst thätig; kein Bureau ist bey Tage oder bey Nacht vor seinem Besuch sicher; er will von allem selbst Kenntniß nehmen, nicht aus eitler Neugier, sondern weil er seinem eignen Auge mehr traut, als jedem andern. Der Kaiser hat an die Stelle des alten langsamen Geschäftsganges ein völlig neues System gesetzt. Wenn eine Expedition beschloffen ist, so erlaubt er sich kaum die Zeit zum Essen und Schlaf, bis er sie abgegangen weiß. Er untersucht alles, was zur Ausrüstung gehört, begibt sich in Person auf jedes Transportschiff, spricht mit den Officieren und Soldaten über ihre Bedürfnisse, besteigt vor Anbruch des Tages sein Dampfboot und verläßt die Schiffe nicht eher als bis sie abgefegelt sind. Seine natürlichen Talente lassen sich nicht verkennen. Er ist stark in der lateinischen Sprache, und in allen classischen Studien. Von neuern Sprachen besitzt er, außer seiner eignen, nur die Französische. Er ist nicht nur ein vortrefflicher Musiker, sondern selbst ein sehr guter Componist; viele der Musstücke, die in der kaiserlichen Capelle oder bey Hoffeyerlichkeiten gegeben werden, wurden von ihm zu einer Zeit, wo er noch weniger Geschäfte hatte als jetzt, gesetzt. Er ist ein leidenschaftlicher Liebhaber von Pferden, und weiß mit einem vier-spännigen Fuhrwerke so geschickt umzugehen, daß man ihm in London eine der ersten Stellen unter den großen Dilettanten in dieser Gattung zugestehen würde. Die Art, wie er die Geschäfte führt, würde zwar in England nicht Statt finden können; an und für sich aber verdient sie allgemeines Lob. Obgleich an jedem Tage der Woche, so oft er ausfährt oder zurückkehrt, dem geringsten seiner Unterthanen zugänglich, hat er doch den Freytag besonders zum regelmäßigen Audienzstage bestimmt, wo er ohne Unterschied und Ausnahme Jeden, der ihm Bittschriften zu übergeben oder Klagen vorzutragen hat, er sey weß Standes er wolle, Fremden wie Einheimischen, freyen Zutritt verstatet. Gewöhnlich stehen die Minister bey einer solchen Audienz zur Linken des Thrones, und oft ruft der Kaiser den, welchen eine oder die andere Sache unmittelbar angeht, zu sich, um sie dem Petitionär gehörig aufzuklären. Diese heilsame Gewohnheit hat er von der Zeit an, wo er den Thron bestieg, angenommen, und wird sie nicht wieder ablegen. Die Kaiserinn hat an diesen öffentlichen Audienzen ebenfalls ihren Theil. Während ihr kaiserlicher Gemahl den Vorstellungen der Unterthanen Gehör gibt, empfängt sie in andern Zimmern des Pallastes, die eigentlich Nothleidenden, nimmt von der Lage derselben Kenntniß, unterstützt Witwen und Waisen, reichet sogar dem Bettler von Profession, und sollte er selbst Schuld

an seinem Elend seyn, ein bestimmtes Almosen. Wenn sie durch eine Unpäßlichkeit verhindert wird, den Kaiser an solchen Tagen zu begleiten, so ist ein Hausofficier bestellt, der ihre Gaben unter die Armen vertheilt. Dieß alles, wie man es wohl in wenig Ländern findet, geschieht in einfacher anspruchloser Manier. — Der Kaiser liebt seine Gemahlinn und seine Kinder sehr; aber er schont die Lehren nicht, wenn sie Fehler begehen. Da ihr erster Sohn, wie Sie wissen, gestorben war, so sehnten sie sich lange nach einem andern. Der Himmel hat ihre Wünsche erhört, und sie am 2. December mit einem sehr schönen Knaben gesegnet. Als der Kaiser die Nachricht erhielt, befahl er der Hebamme sich genau zu überzeugen, ob kein Irrthum obwalte; und als ihm die Bestätigung zukam, ließ er sich den Neugeborenen bringen, legte alle Fußbekleidung ab, ging barfuß, das Kind im Arm, nach der Capelle, und brachte Gott am Altar des heiligen Johannes das Opfer seiner Demuth und Dankbarkeit. — Ich habe vielleicht Unrecht, diese Züge häuslicher Tugenden mitzutheilen. Aber die Feinde amerikanischer Monarchie haben so viele lügenhafte Nachrichten über den Charakter des jungen Monarchen verbreitet, daß ich sie nicht verschweigen konnte. — Unsere Truppen hatten in der Bande Oriental eine Niederlage erlitten; gestern aber erfuhren wir, daß sie später die Insurgenten geschlagen haben. Es hat sich noch ein großer Theil des alten romantischen Charakters in den Portugiesen erhalten. Der Chef, z. B., unter dessen Commando jener Unfall sich zutrug, that sogleich das Gelübde, seinen Bart nicht abzuscheren, bevor er sich an seinem Gegner gerächt hätte; und er war es, der in dem Gefechte, wovon wir gestern die Nachricht erhielten, die Truppen anführte.“

R u s s l a n d.

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 21. Februar. „Am 29. d. M. überreichten der Graf Ludolf, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs beyder Sicilien, und der Fürst von Hohenlohe-Kirchberg, Gesandter Sr. Majestät des Königs von Würtemberg, so wie Hr. Godessroi, Minister-Resident der Hanse-Städte, Sr. Maj. dem Kaiser ihre neuen Beglaubigungs-Schreiben; sodann überreichte auch der Fürst Wittgenstein-Berleburg im Nahmen des Großherzogs von Darmstadt, das Condolenz- und Glückwünschungs-Schreiben. Alle diese Gesandten, so wie auch der General Baron v. Palmstierna, hatten sodann Audienz bey J. M. M. den Kaiserinnen. Demnächst hatte der General v. Minke

wiſch Abſchieds-Audienz beym Kaiſer und den Kaiſerinnen, und der Oberſt Abrahamſon wurde Ihrer Majeſtät der Kaiſerinn Mutter vorgeſtellt. — Der General Graf Orloff-Deniſow hat unterm 10. d. M. einen weitern Bericht über den kaiſerlichen Leichenzug eingeleſt, welcher Folgendes enthält: „Da am 5. Februar die Kälte zu ſtark war, ſah man ſich genöthigt, in Metſenk zu übernachten, und der Zug ſetzte ſich am 6. nach dem Dorfe Volkhoe-Skuratowo in Bewegung. An der Gränze des Gouvernements Tuſa wurde er von dem Biſchof Damasquin, der in feyerlicher Proceſſion, dem Zuge 12 Werke vor der Stadt entgegen gekommen war, ſo wie von dem Civil-Gouverneur Lukhatſchewſky, empfangen. Der Biſchof von Orel hielt hier das Todtengesbeth, und auf Verlangen der zahlreichen Bewohner dieſes Gouvernements, welche der Leiche gefolgt waren, wurde es ihnen verſtattet, der Leiche die letzte Pflicht, durch feyerliche Küſſen des Sarqes zu erweiſen. Um 4 Uhe Nachmittags erreichte der Zug ſeinen Beſtimmungsort. Am 7. wurde der Zug 2 Werke vor dem Dorfe Seraniewſkoe, von den Kaufleuten und Bewohnern der Stadt Krapiwna, die 20 Werke von der Straße entfernt liegt, empfangen; dieſe und die Bewohner der umliegenden Dörfer, zogen den Leichenwagen bis in die Kirche. Die Station des folgenden Tages war das Dorf Karamyſchew. Am 9. ſetzte ſich der Zug um 7 Uhe Morgens in Bewegung, um ſeinen Einzug in Tuſa zu halten. Eine unzählige Menge der Bewohner waren dem Zuge 9 Werke weit entgegen gekommen. Die Arbeiter der Waffenfabrik erwarteten kniend die Annäherung der Leiche, und hatten um die Erlaubniß, den Leichenwagen ziehen zu dürfen, welches ſie 8 Werke weit thaten. Eine Werke vor der Stadt wurden ſie von den Kaufleuten und Bürgern der Stadt abgelöst, die ebenfalls den Zug kniend erwarteten. — Vor der Barriere der Stadt ordnete ſich der feyerliche Zug, der bis zur Cathedrale ging. Der dort aufgerichtete Catefalk und die Einrichtung der Kirche übertraf an Pracht Alles, was man bisher geſehen hatte. Troz des Zuflusses der ungeheuren Menge, die alle Straßen, alle Fenſter, alle Dächer und alle Mauern bedeckte, herrſchte bey dem Einzuge die feyerlichſte Stille. Heute am 10. nach Beendigung der kirchlichen Feyer, wird ſich der Zug wieder in Marsch ſetzen. Es iſt bereits die Nachricht hier, daß der Leichenzug in Moſkau eingetroffen iſt.“

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 10. März 1826.

Dr. Johann Dumreicher Edler v. Öſterreicher, Präfatormann, von Trieſt nach Grätz. — Hr. Jacob Franz Allioſi, Dr. der Medicin u. Chirurg, von Conſtantinopel über Trieſt nach Wien. — Hr. Ignaz v. Dreer, Gewerksinhaber, von Klagenfurt nach Trieſt. — Hr. Johann Romano, Handlungs-Agent, von Trieſt nach Wien.

Den 12. Hr. Carl Alexander Matti und Hr. Johann Dominik Matti, Kaufleute, beyde von Wien nach Trieſt.

Curs vom 11. März 1826.

	Mittelpreis																															
Staatsſchuldverſchreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	85	5/6																														
detto detto zu 1 v. H. (in C. M.)	17	1/2																														
Verloſte Obligationen u. Ararial-Obligationen der Stände von Tyrol	<table border="0"> <tr><td>zu 6 v. H.</td><td>—</td></tr> <tr><td>zu 5 v. H.</td><td>86</td></tr> <tr><td>zu 4 1/2 v. H.</td><td>—</td></tr> <tr><td>zu 4 v. H.</td><td>—</td></tr> <tr><td>zu 3 1/2 v. H.</td><td>—</td></tr> </table>	zu 6 v. H.	—	zu 5 v. H.	86	zu 4 1/2 v. H.	—	zu 4 v. H.	—	zu 3 1/2 v. H.	—	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>3/8</td></tr> <tr><td>—</td><td>—</td></tr> <tr><td>—</td><td>—</td></tr> <tr><td>—</td><td>—</td></tr> <tr><td>—</td><td>—</td></tr> </table>	—	3/8	—	—	—	—	—	—	—	—										
zu 6 v. H.	—																															
zu 5 v. H.	86																															
zu 4 1/2 v. H.	—																															
zu 4 v. H.	—																															
zu 3 1/2 v. H.	—																															
—	3/8																															
—	—																															
—	—																															
—	—																															
—	—																															
Darf. mit Verloſ. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	127	1/10																														
detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.)	109	1/8																														
Wien. Stadt-Banco-Obl. Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer zu 2 v. H. (in C. M.)	34	2/5																														
Obligationen der Stände v. Öſterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleſen, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz	<table border="0"> <tr><td>zu 3 v. H.</td><td>—</td><td>31</td><td>1/5</td></tr> <tr><td>zu 2 1/2 v. H.</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td></tr> <tr><td>zu 2 1/4 v. H.</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td></tr> <tr><td>zu 2 v. H.</td><td>34</td><td>20</td><td>4/5</td></tr> <tr><td>zu 1 3/4 v. H.</td><td>29</td><td>3/4</td><td>—</td></tr> </table>	zu 3 v. H.	—	31	1/5	zu 2 1/2 v. H.	—	—	—	zu 2 1/4 v. H.	—	—	—	zu 2 v. H.	34	20	4/5	zu 1 3/4 v. H.	29	3/4	—	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>—</td></tr> <tr><td>—</td><td>—</td></tr> <tr><td>—</td><td>—</td></tr> <tr><td>—</td><td>—</td></tr> <tr><td>—</td><td>—</td></tr> </table>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zu 3 v. H.	—	31	1/5																													
zu 2 1/2 v. H.	—	—	—																													
zu 2 1/4 v. H.	—	—	—																													
zu 2 v. H.	34	20	4/5																													
zu 1 3/4 v. H.	29	3/4	—																													
—	—																															
—	—																															
—	—																															
—	—																															
—	—																															
Bankactien pr. St. (1001 1/2 in C. M.)	—	—																														

Wechſel-Cours.

	(in C. M.)															
Amſterdam, für 100 Thlr. Curr. Nthlr.	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>139 1/2</td><td>6 Woch.</td></tr> <tr><td>100 1/4 G.</td><td>Uſo.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	139 1/2	6 Woch.	100 1/4 G.	Uſo.	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>61 3/4 G.</td><td>ſ. Sicht.</td></tr> <tr><td>—</td><td>6 Woch.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	—	2 Mon.	61 3/4 G.	ſ. Sicht.	—	6 Woch.
—	2 Mon.															
139 1/2	6 Woch.															
100 1/4 G.	Uſo.															
—	2 Mon.															
—	2 Mon.															
61 3/4 G.	ſ. Sicht.															
—	6 Woch.															
Augsburg, für 100 Guld. Curr. Guld.	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	—	2 Mon.	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	—	2 Mon.						
—	2 Mon.															
—	2 Mon.															
—	2 Mon.															
—	2 Mon.															
Genua, für 1 Gulden . . . Soldi	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>61 3/4 G.</td><td>ſ. Sicht.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	61 3/4 G.	ſ. Sicht.	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	—	2 Mon.						
—	2 Mon.															
61 3/4 G.	ſ. Sicht.															
—	2 Mon.															
—	2 Mon.															
Hamburg, für 100 Thlr. Banco Nthlr.	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>149 2/3</td><td>2 Mon.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	149 2/3	2 Mon.	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	—	2 Mon.						
—	2 Mon.															
149 2/3	2 Mon.															
—	2 Mon.															
—	2 Mon.															
Livorno für ein Gulden . . . Soldi	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>56 1/8 G.</td><td>ſ. Sicht.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	56 1/8 G.	ſ. Sicht.	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	—	2 Mon.						
—	2 Mon.															
56 1/8 G.	ſ. Sicht.															
—	2 Mon.															
—	2 Mon.															
London, Pfd. Sterl. . . Gulden	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>10-20</td><td>2 Mon.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	10-20	2 Mon.	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	—	2 Mon.						
—	2 Mon.															
10-20	2 Mon.															
—	2 Mon.															
—	2 Mon.															
Mailand, für 300 öſterr. Lire, Guld.	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>99 1/2 G.</td><td>2 Mon.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	99 1/2 G.	2 Mon.	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	—	2 Mon.						
—	2 Mon.															
99 1/2 G.	2 Mon.															
—	2 Mon.															
—	2 Mon.															
Paris, für 300 Franken . Gulden	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>119 3/4 Dr.</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>—</td><td>ſ. Sicht.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	119 3/4 Dr.	2 Mon.	—	ſ. Sicht.	<table border="0"> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> <tr><td>—</td><td>2 Mon.</td></tr> </table>	—	2 Mon.	—	2 Mon.				
—	2 Mon.															
119 3/4 Dr.	2 Mon.															
—	ſ. Sicht.															
—	2 Mon.															
—	2 Mon.															

Wasserſtand deß Raibach-Fluſſes am Pegel der gemauerten Canalbrücke:

Den 16. März 5 Zoll 4 Linien unter dem Nullpunkte.